

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 19 (1910)

Rubrik: Geschenke

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geschenke.

Herr *Aschmann*, Buchdrucker in Zürich: Fayencebartbecken aus der Manufaktur im Schoren bei Zürich, 1823.

Herr *A. Altermann* in Frauenfeld: Standuhr mit Bronzegarnitur, erste Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Ungenannt in Zürich: 5000 Fr. an die Ankaufssumme der Wappen-decke aus dem Hause zum „Loch“ in Zürich, Anfang des 14. Jahrhunderts.

Ungenannt in Zürich: Bemalte Holzkassette, 17. Jahrhundert.

Ungenannt aus Genf: Opferstock mit schmiedeiserner Garnitur, 16. Jahrhundert.

Herr *A. Bally-Herzog*, Schönenwerd: Holzstatuette, hl. Martin zu Pferd, aus Lutersarni, Gemeinde Entlebuch, Luzern, 15. Jahrhundert (siehe Tafel III). — Holzfigur in ursprünglicher Polychromie, Madonna mit Kind, aus der Kapelle von Brüderen, Gemeinde Entlebuch, 14. Jahrhundert (siehe Tafel II).

Herr *Ed. Barberini* in Brig, Wallis: zwei Giebelstützbalken, sogen. „Heidentkreuze“ aus Biel im Oberwallis, 17. Jahrhundert.

Frau *Biedermann-Fehr* in Rüschlikon, Zürich: Messinggewichtsatz aus Zürich, erste Hälfte des 19. Jahrhunderts. — Messinggewichtsatz aus Zürich: bezeichnet Schulthess, 1844. — Dito von 1843 und 1845. — Eiserner Messzirkel, Mitte des 19. Jahrhunderts. — Hölzernes Hohlmass aus Zürich, $\frac{1}{2}$ Imi, von 1847. — Hölzernes Hohlmass aus Zürich, Imi, von 1841.

Herr Oberstleutnant *G. Bleuler* in Bern: Eiserne Fahnenstangenspitze, 17. Jahrhundert.

Frau *B. Châtelain-Scheibli* in Zürich: zwei Infanterie-Offizierssäbel mit Messingkorb, um 1860, französisches Modell von 1855. — Dragonersäbel von 1864, französisches Modell 1864.

Herr *C. Brugger* in Diepoldsau: ein Pferdehufeisen.

Herr Pfr. *Däniker* in Steinmaur: Kupferner Wasserkessel, 18. Jahrhundert. — Sparbüchse von Nussbaumholz mit Eisenbeschlag, 18. Jahrhundert. — Hölzerner Reisekoffer mit Schweinslederbelag, 18. Jahrhundert.

Herr *K. Diener & Sohn* in Zürich: Ofen von grün glasierten Reliefkacheln, aus dem Froschauerhause „im goldenen Winkel“, Zürich, 1679. — Ein Deckenbalken und vier Deckenbretter mit Tapetenüberzug, 16. Jahrhundert. — Zwei spätgotische Friese aus der St. Stephanskapelle in Zürich.

Herr Dr. *Jak. Escher-Bürkli* in Zürich: Puppensänfte aus Zürich, 18. Jahrhundert.

Herr *Bruno Fleischer* in Kulm, Aargau (aus der Hinterlassenschaft des Arztes H. Steiner, Onkel des Donators, in Kulm): Hellebarde, Anfang des 16. Jahrhunderts. — Degen mit eisernem Griff und Scheide, Mitte des 19. Jahrhunderts. — Offizierssäbel mit vergoldetem, in Messing geschnittenem Griff und Lederscheide, Ende des 18. Jahrhunderts. — Offiziershaudegen mit vergoldetem Messinggriff, Anfang des 19. Jahrhunderts. — Zwei Fechtfeurets, Solingen, zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts. — Zwei Armbrustbolzen mit Holzfedern und Dreikantspitze, 15. Jahrhundert. — Armbrustbolzen mit Holzfedern und Vierkantspitze, 15. Jahrhundert. — Armbrustbolzen mit schmaler Vierkantspitze, 15. Jahrhundert. — Armbrustbolzen mit Holzfedern und schlanker Vierkantspitze, 15. Jahrhundert. — Stutzer mit Perkussionsschloss, Mitte des 19. Jahrhunderts. — Hinterladerstutzer, Einzellader, System Vetterli, ca. 1870. — Grasbogenhut mit Aargauer Kokarde, ca. 1820. — Grasbogenhut dito, ca. 1830/40. — Ein Paar silberne Epauletten, ca. 1830. — Ein Paar Hauptmannsbriden, ca. 1870.

Herr *A. Fräfel*, Pfarrer in Schännis: Porträt des Abtes Bonaventura II. Lacher von Rheinau, 1785.

Herr *Heinr. Graf* in Altstetten, Zürich: Hölzernes Veloziped, verfertigt 1870 vom Donator.

Herr *F. Greisler* in Burgdorf: Sammlung von 24 Stück Porzellantabakspfeifenköpfen, farbig bemalt mit Porträts von Revolutionshelden, satirischen Darstellungen und Sprüchen auf das Jahr 1848, aus Oberbayern.

Herr Ingenieur *W. Grob* in Zürich: Wachsporträt eines jungen Mannes, 19. Jahrhundert.

Herr Dr. *J. Heierli* in Zürich: Alemannischer Bodenfund von Seen. Bronzezeitlicher Bodenfund von Lachen.

Frau *Elise Howald* in Zürich: Traglaterne mit Messinggehäuse für drei Kerzen, 19. Jahrhundert.

Herr Dr. med. *Hürlimann* in Unterägeri: Steinbeil von Serpentin, gefunden am Seeufer bei Unterägeri. — Spiesseisen, gefunden bei Unterägeri, Haselmattrunse, 14. Jahrhundert. — Dolchmesser mit Parierscheibe, Griff defekt, gefunden bei Morgarten, 14. Jahrhundert. — Zwei Pferdehufeisen nebst einem Bruchstück, gefunden am Ägerisee, 14. Jahrhundert. — Zwei Maultierhufeisen, gefunden am Ägerisee.

Frau *Leo Isler* in Wohlen, Aargau: Kleines Modell einer Amphora, römisch, gefunden bei Wohlen. — Buchattrappe, Anfang des 19. Jahrhunderts. — Kleine hölzerne Scheibenmonstranz aus dem Aargau, 18. Jahrhundert. — Bonbonnière aus einer Walnuss geschnitten, aus Wohlen, 18. Jahrhundert. — Kupferplatte mit Kopf des M. P. Cato, 18. Jahrhundert. — Taschennécessaire, Perlmutter, erste Hälfte des 19. Jahrhunderts. — Geschnitzte Stuhlrücklehne, 18. Jahrhundert. — Gürtelhaken aus fazettiertem Stahl, 19. Jahrhundert. — Türschloss mit durchbrochenen, getriebenen und gravierten Ornamenten, Anfang des 18. Jahrhunderts. — Frauenhaube aus dem Freiamt, 18. Jahrhundert.

Tit. *Eidgenössische Kriegsmaterialverwaltung* als Geschenk des Hohen Bundesrats in Bern: 2-Pfünder Feldgeschütz, Bronze, System Gribeauval. Gegossen in Bern, 1794. Dazu Protze nebst Zubehör, aus Risch, Kanton Zug.

Frau Dr. *Kürsteiner* in Gaiß: Bemalte Bauerntruhe, 19. Jahrhundert. — Sammlung von chirurgischen Instrumenten und sonstigen medizinischen Gebrauchsgegenständen, 19. Jahrhundert.

Frl. *Berta v. May* in Zürich: Goldene Taschenuhr von Ant. Barrelet, Boveresse, erste Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Jos. *Mosers Erben* in Zürich: Ein Paar silberne Epauletten, erste Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Frl. *Gertrud Mousson* in Zürich: Zimmertapeten von grünem Seiden-damast, 18. Jahrhundert.

Herr *Joh. Müller* in Zürich: Brotschneidemesser, 18. Jahrhundert.
Herr *Wilhelm Nägelis Erben* in Zürich: Zwei Ölgemälde in geschnitztem Holzrahmen, 17. Jahrhundert. — Ein Ölgemälde in vergoldetem Holzrahmen, 18. Jahrhundert. — Aquarellgemälde in grünem Holzrahmen, 18. Jahrhundert. — Zwei lederne Feuerreimer mit Wappen der Zürcher Familie Braem, 1577, und fünf lederne Feuereimer mit Wappen der Zürcher Familie Römer, 1769. — Zwei Winterthurer Ofenkacheln mit Landsknecht und Landgraf aus dem Haus zum „Regenbogen“ in Zürich, 17. Jahrhundert. — Weiss glasierte Fayence-Fruchtschale, 18. Jahrhundert. — Theemaschine von Messing mit Fuss und Rost nebst Kanne, erste Hälfte des 19. Jahrhunderts. — Traglaterne mit Holzgehäuse, 18. Jahrhundert. — Traglaterne mit gedrechseltem Holzgehäuse und Messingbeschlag, 18. Jahrhundert. — Zwei Lichtvasen aus Blech, Anfang des 19. Jahrhunderts. — Hölzerne Kartoffelstampfe, 19. Jahrhundert. — Turmuhrzifferblatt mit reicher Bemalung nebst Wappen der Zürcher Familien Braem und Römer, 17. Jahrhundert, renoviert 1771. — Hölzernes Wetterhäuschen mit Mönchsfigur, 19. Jahrhundert. — Ein Paar vergoldete Vorhanggalerien, Holz, erste Hälfte des 19. Jahrhunderts. — Drei Paar Vorhanghalter, erste Hälfte des 19. Jahrhunderts. — Drei Stück Wandspiegelleuchter mit messingenem Kerzenhalter, erste Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Frau *Ostermann-Hegetschweiler* in Bülach: Granathalskette mit Goldschloss, zirka 1830/40.

Frau *M. Pestalozzi-Stadler* in Zürich: Silberne Pulverflasche mit Wappen des Johannes Blarer von Wartensee, 1694.

Herr *Jean Räber* in Emmenbrücke, Luzern: Hölzernes Doppelzugjoch, 19. Jahrhundert.

Herr Prof. Dr. *J. R. Rahn* in Zürich: Vier Sesselchen und ein Tischchen aus einer Puppenstube, Zürich, erste Hälfte des 19. Jahrhunderts. — Löffelgestell aus Zinn, 18. Jahrhundert.

Herr *Adrian Scheuble* in Zürich: Geschnitzter Erker vom Hause Sihlstrasse 5, Zürich, 18. Jahrhundert.

Frl. *Marie Schulthess* in Zürich: Hölzerner Spucknapf mit Deckel, erste Hälfte des 19. Jahrhunderts. — Kavalleriesäbel, Schweizerisches

- Modell von 1843. — Zusammenklappbarer seidener Sonnenschirm, Mitte des 19. Jahrhunderts.
- Frl. *Marie Schulthess* in Zürich: Zusammenklappbarer Fächer mit Elfenbeingriff, Mitte des 19. Jahrhunderts. — Stammbuch von Ernst Winter, 1823.
- Herr *G. Schumacher* in Huttwil: Trinkglas mit Emailmalerei von 1745.
- Gebr. Dr. *Alex. Seiler*, Nationalrat, und *Herm. Seiler* in Brig: Ofen von Lavezstein mit Wappen der Familien Stockalper und Sigrist, 1549.
- Herr *A. Soutter* in Morges: Zwei Apothekertöpfe aus weissem Porzellan, erste Hälfte des 19. Jahrhunderts.
- Frl. *A. S. Spillmann* in Zürich: Handgeklöppeltes Spitzenstück, 19. Jahrhundert.
- Tit. *Hochbauamt* der Stadt Zürich: Brunnenstock aus der Napfgasse in Zürich, 1568.
- Herr Ständerat Dr. *P. Usteri* in Zürich: Geschnitzter Erker vom Hause Sihlstrasse 3 in Zürich, 18. Jahrhundert.
- Herr *Konrad Vaterlaus* in Thalwil: Kontrabassblasinstrument in Form eines Fagottes, von 1833, gebraucht im Sonderbundskrieg.
- Herr *E. Vischer-Sarasin*, Präsident der eidgenössischen Landesmuseumskommission: Kupfervergoldetes Vortragekreuz mit silbernen, gravirten Rundmedaillons, aus St. Gallenkappel, Anfang des 16. Jahrhunderts.
- Frau Dr. *B. Werdmüller-Vogel* in Zürich: Ölgemälde, männliches Brustbild, in Holzrahmen, 18. Jahrhundert. — Grosse geschnitzte Truhe aus dem Val de Ruz, Kanton Neuenburg, 17. Jahrhundert.
- Herr *X. Wetzstein* in Zug: Dr. Johann Schröders Artzney-Schatz, 1709, in Schweinsledereinband.
- Frau *Zulauf* in Zürich: Schabkunstblatt, Porträt des Bürgermeister Joh. Fries von Zürich, um 1750.
- Herr *J. F. Zürcher* in Bühler, Appenzell: Gestickter Vorhang von Baumwollmousseline, mit Darstellung von Kantonswappen und des Rütlischwures, 1850/51.

Überweisungen.

Schweizerische Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler (durch Herrn Major Fels in Brugg): Funde aus dem römischen Amphitheater in Windisch: Ton-, Bronze- und Eisenobjekte.

Fund bei der Restauration zweier Holzfiguren aus der Feldkapelle in Hinterhünenberg: Reste eines Holztafelbildes, Anfang des 16. Jahrhunderts.

Antiquarische Gesellschaft in Zürich: Wandgemälde mit Darstellung des Martyriums der Heiligen Felix, Regula und Exuperantius, von Hans Leu d. j., Frühzeit des 16. Jahrhunderts, aus der St. Stephanskapelle Zürich (auf Leinwand übertragen durch Herrn K. Schmidt-Frey in Zürich).

Die Geschenke im Berichtsjahre brachten dem Landesmuseum eine Anzahl Objekte, die wertvoll genug sind, um im Jahresbericht besonders hervorgehoben zu werden.

Schon am 18. Januar wurde der Direktion vom Besitzer des Hauses zum „Loch“, Herrn Bremer, die Anzeige gemacht, dass nach Entfernung einer Gipsdecke die alten Balken mit Wappenmalereien aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts wieder zum Vorschein gekommen seien, von denen auf Grund einer älteren Aufnahme seinerzeit eine Kopie im Landesmuseum erstellt worden war. Leider waren die unteren Flächen der Balken infolge der späteren Umbauten sehr stark beschädigt. Um so besser aber blieben die zahlreichen Wappenbilder auf den Seitenflächen erhalten, so dass den Landesmuseums-Behörden trotz des ansehnlichen Preises, der gefordert wurde, deren Erwerbung durchaus wünschenswert erschien; dies um so mehr, als die Gefahr bestand, sie könnten ihren Weg ins Ausland finden. Ein zürcherischer Gönner des Landesmuseums schenkte den grössten Teil des Kaufpreises. An eine eigentliche Rekonstruktion der Decke kann zufolge ihres defekten Zustandes allerdings nicht mehr gedacht werden. Dagegen wird sie, sobald es die Verhältnisse gestatten, in geeigneter Weise als wertvolles heraldisches Denkmal in einem Sammlungsraum Platz finden und nebenbei ein lehrreiches Beispiel dafür bleiben, wie schwierig es ist, Wohnräume aus dem früheren Mittelalter zu rekonstruieren, selbst wenn man glaubt, dafür genügende Anhaltspunkte zu besitzen.

Einen weitern Einblick in die Wohnungsausstattungen früherer Jahrhunderte gewährte der Abbruch des alten Froschauerhauses im sogenannten „Goldenen Winkel“ in Zürich, da er die Fragmente einer Zimmerdecke zutage förderte, welche für die mannigfaltige Verwendung von Papiertapeten schon während des 16. Jahrhunderts

ein neues Beleg liefert. Während sich bei den Deckenbalken der Schmuck auf eine feine Profilierung beschränkt, wurde bei den Tapeten, mit welchen die Füllbretter überzogen waren, eine feine Kassettierung nachgeahmt, auf deren maseriertem Gerippe abwechselnd mit Blatt-Rosetten oder Sternen verzierte Medaillons aufgemalt sind, während die Füllungen Engelsköpfchen und Blattornamente schmücken. Dieser ornamentale Schmuck ist in kräftiger Zeichnung schwarz auf weissem Grunde schabloniert. Leider lässt sich auch diese Decke nur als kulturgeschichtliches Dokument aufbewahren. Einen vornehmeren Zimmerschmuck bilden die grünseidenen grossmusterigen Damasttapeten, die als Gabe einer Zürcher Dame dem Museum überlassen wurden.

Als Bauteile, die hoffentlich schon bei dem Erweiterungsbau des Museums Verwendung finden können, gelangten zwei Erker als Geschenk ins Landesmuseum, die beim Abbruch alter Zürcher Häuser an der Sihlstrasse frei geworden waren. Es sind nicht kleine Kunstbauten, wie wir solchen in Schaffhausen und St. Gallen begegnen, da zufolge der demokratischen Gesinnung der Zürcher Bevölkerung auch der Begüterte es fast ängstlich vermied, durch reicherem Fassadenschmuck sein Haus vor denen seiner Mitbürger auszuzeichnen. Immerhin aber sind es typische und ansprechende Arbeiten aus dem Zürich des 18. Jahrhunderts.

Als seltener Vertreter der Heizeinrichtungen in den Berggegenden unseres Landes gelangte ein Ofen aus Lavezstein, der früher im alten Teil des Stockalperschlosses in Brig stand, ins Landesmuseum. Seine halbkreisförmige Stirnfläche zieren die Wappen Stockalper und Siegrist, über denen ein kleines Spruchband die Initialen der früheren Besitzer und die Jahreszahl 1549 trägt. Der übrige Schmuck beschränkt sich auf einige Tier- und Blattornamente. Dieser Steinofen ist der älteste uns bis jetzt bekannte dieser Art. Ein etwas jüngeres Exemplar von anderer Konstruktion wurde vom Landesmuseum im vorigen Jahre in Hochfluh im Haslital erworben.

Von kunstgeschichtlicher Bedeutung für unser Land sind zwei Holzskulpturen aus dem Kanton Luzern, zu deren Erwerbung ein bewährter Gönner des Landesmuseums die Mittel zur Verfügung stellte. Die eine, darstellend die Madonna mit Kind, ist leider etwas verstümmelt, da der unterste Teil des Gewandes und die Füsse ab-

gesägt wurden. Dagegen konnte die ursprüngliche Fassung, wenn auch nur mit Aufwendung grösster Sorgfalt, unter zwei späteren Farbschichten recht frisch wieder zutage gefördert werden, so dass uns dieses Kunstwerk einen vollständigen Begriff von der Farbenpracht und der Feinheit der Technik gibt, welche diese alten Bildwerke aus dem 14. Jahrhundert von den spätgotischen aus dem Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts vorteilhaft auszeichneten. (Vgl. Tafel II.)

Auch die andere Holzskulptur, ein hl. Martin zu Pferd, ist leider nur ein Fragment (Tafel III). Da sie während Jahrhunderten in entlegener Berggegend an einem alten Speicher Wind und Wetter ausgesetzt war, ist von der ehemaligen Bemalung keine Spur vorhanden geblieben. Auch Pferd und Reiter sind teilweise beschädigt. Trotzdem vermochten alle diese schädigenden Umstände nicht, dieser Reiterstatuette die Qualitäten eines bemerkenswerten Kunstwerkes aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts zu nehmen. Wenn auch zu bedauern ist, dass diese beiden Skulpturen so stark beschädigt sind, so freuen wir uns um so mehr darüber, dass sie noch rechtzeitig für unser Land gerettet werden konnten, bevor sie durch einheimische oder fremde Händler, die zur Zeit systematisch unser Land nach dergartigen Kunstwerken absuchen, ihren Weg ins Ausland fanden.

Zu weiterer Bereicherung unserer Sammlung mittelalterlicher Kultusgeräte wurde auch der Kaufpreis für ein kupfervergoldetes Vortragekreuz mit silbergravierten Medaillons aus dem 16. Jahrhundert von befreundeter Seite gespendet. Er stammt aus St. Gallenkappel, und zeichnet sich besonders durch seine geschmackvolle Dekoration mit spätgotischen Rankenornamenten aus. Da sich in der Kirche von Tuggen ein ganz gleiches, aber schlecht erhaltenes Kreuz befand, das seither in den Handel kam, und in der Kirche von Wangen, Kt. Schwyz, ein drittes aufbewahrt wird, darf angenommen werden, sie seien in unserm Lande selbst hergestellt worden, und da sich diese Orte um den obern Zürichsee lagern, so liegt es nahe, dabei an die Stadt Rapperswil als Herstellungsort zu denken.

Schliesslich erhielt auch unsere Sammlung kirchlicher Wandgemälde eine Bereicherung, die wir der Antiquarischen Gesellschaft Zürich verdanken. Denn beim Abbruch der ehemaligen, längst zu Wohnzwecken umgebauten St. Stephanskapelle in Zürich kamen über

dem früheren Chorbogen grössere Fragmente einer alten Wandbemalung zum Vorschein, welche das Martyrium der Zürcher Stadtheiligen Felix, Regula und Exuperantius darstellte, und wahrscheinlich als eine Arbeit des jüngern Hans Leu angesprochen werden darf. Da wir über dieses Werk einen ausführlichen Bericht von Prof. Dr. J. R. Rahn (Anzeiger für schweizerische Altertumskunde, N. F. Band XI, S. 61 ff.) besitzen, dürfen wir uns an dieser Stelle mit einem Hinweis darauf begnügen.

Ganz besonders reich waren die Geschenke an Waffen. Wenn sich darunter, mit Ausnahme einer silbernen Pulverflasche, die das Wappen des Johannes Blarer von Wartensee (1694) in getriebener Arbeit ziert, auch keine eigentlich hervorragende Stücke befinden, so waren doch manche dazu geeignet, noch bestehende Lücken in unsren Sammlungen auszufüllen. Zu besonderem Schmucke gereicht der Waffenhalle das Zweipfünder-Feldgeschütz mit Protze aus Risch im Kanton Zug, welches 1794 gegossen wurde, und infolge Umtausch gegen ein neueres Feldgeschütz aus der eidgenössischen Artillerie-Reserve durch die gütige Vermittlung des eidgenössischen Militär-Departementes ins Landesmuseum kam. Da das Zeughaus in Luzern in der Lage war, uns ein vollständiges Pferdegeschirr älterer Ordonnanz als Depositum zu überlassen, wurde es möglich, ein komplettes Geschütz mit Bespannung aufzustellen, zu welchen der bekannte Spezialist P. Klaus in Wil ein hübsches Pferd lieferte.

Aus stadtzürcherischem Privatbesitz gelangten mit Ausnahme einer prächtigen Truhe aus dem Val de Ruz, welche schon auf der Schweizerischen Landesausstellung vom Jahre 1883 paradierte, hauptsächlich Gegenstände an das Landesmuseum, die einst zum Hausrat unserer Voreltern zählten. Wenn auch nicht alle ein besonderes antiquarisches Interesse beanspruchen dürfen, so legen sie doch für die Schenkungsfreude unserer Bevölkerung ein ebenso schönes Zeugnis ab, wie für das bleibende Interesse, welches dem Gedeihen des eidgenössischen Institutes entgegengebracht wird. Möge dies auch für alle Zukunft so bleiben.



Geschnitzte und bemalte Holztafeln mit den
Wappen von Klingen und Brun, 15. Jahrh.

IV.